

## **Zwanzig Realitäten in 9063 Stein AR**

**Gestern fand im Appenzeller Volkskunde-Museum eine Matinee zum Thema «Alltagskultur im Museum» statt**

*Stein AR. Wie nahe sich Kunst und Wissenschaft kommen können, zeigte das Gespräch zwischen dem Künstler und Journalisten Alex Meszmer und den Szenografinnen Karin Bucher und Rebekka Reich.*

GUIDO BERLINGER-BOLT

In der aktuellen Ausstellung «So Züüg – populäre Objektkultur im Appenzellerland» spielen die Beziehungen der Menschen zu den Dingen, die sie besitzen, die zentrale Rolle. Karin Bucher und Rebekka Reich haben das Herzstück der Ausstellung geliefert. Es trägt den Titel «9063 Stein AR».

Bucher und Reich präsentieren eine Arbeit, die sich intensiv mit dem Verhältnis zwischen dem Sein und dem Haben auseinandersetzt: Erinnerungskultur, Fetische und Reliquien, Andenken. Wie lässt sich der Wert eines Souvenirs, einer Fotografie oder einer alten Schallplatte festlegen? Kurz: Bucher und Reich suchten Sammler – und fanden Schätze. In einem langen Wandschrank präsentieren sie im Untergeschoss des Museums nicht nur Objekte, sondern mit den Objekten Menschen und ihre Geschichte, Beziehungen von Menschen und Dingen. Mit dem Öffnen der Türen erschliesst sich dem Betrachter, der Betrachterin die Heimat des anderen. Und zwar weit über den an sich oftmals wertlosen, bisweilen trivialen Gegenstand hinaus: Keramiksouvenirs aus den USA des Kalten Krieges; ein selbst hergestellter Spielzeugstall, der für den Sohn gedacht war, der nach 300 Arbeitsstunden der Erbauerin aber schlicht zu wertvoll fürs Spiel wurde; eine Sammlung von Spielwürfeln.

### **Feldforschung direkt**

Karin Bucher und Rebekka Reich waren gestern, am Internationalen Museumstag, zusammen mit Alex Meszmer zu Gast im Appenzeller Volkskunde-Museum in Stein. Sie unterhielten sich anlässlich einer Matinee zum Internationalen Museumstag über die Inwertsetzung von Alltagsgegenständen jenseits eines eigentlichen Gebrauchswerts.

Bucher und Reich berichteten dabei von ihrer Feldforschung, die sie, abseits der ethnologischen Methoden, im besten Sinn des Worts völlig laienhaft in Stein betrieben haben und die die Grundlage für die Installation lieferte. Und sie strafte jene Pädagogen Lügen, die glauben, Sammeln sei eine Leidenschaft nur für Sieben- bis Zwölfjährige und für Männer ab 40. «Beim Suchen von Objekten, was ist euch da begegnet?» fragte Alex Meszmer. Karin Bucher: «Wir waren überrascht, als wir gesehen haben, wie viele Leute Sammler sind.» Sammeln sei in vielen Fällen ein Zeichen der Identifikation, der Sorge um etwas. Sammeln – bewusst und unbewusst. Sammlungen und «nicht wenige <kleine Museen> zu Hause», wie Bucher sagte. Sammlerinnen und Sammler mit einer starken Bindung an einen ganz persönlichen Schatz. Objekte, die den Menschen wichtig, aber nicht unbedingt wertvoll sind, suchten und fanden die zwei Frauen.

### **Zwischen Reliquie und Fetisch**

Alex Meszmer fragte auf diese Auslegeordnung von Bucher und Reich nach Reliquienfunden und Fetischen in «9063 Stein AR». Das sei am faszinierendsten an der Arbeit gewesen, sagte Karin Bucher. «Wir sind in zwanzig Realitäten hineingeraten.» Auf kleinstem Raum, in einem Dorf finden sich die verschiedensten Sammlungen und die verschiedensten Beziehungen der Sammlerin zu ihren Objekten. Rebekka Reich beleuchtete diese Funktion des Sammlers etwas genauer: «Jedes Objekt hinter diesen Türen ist eigentlich belanglos. Erst durch den Sammler und dessen Biographie bekommt es etwas Spezifisches, etwas, was uns alle angeht – das ist der Grund dafür, dass wir das hier zeigen.» Es entstand ein Ortsporträt mit Objekten, die Charaktere und Lebensgeschichten zeigen, die zusammen für einen Ort stehen – eben: «9063 Stein AR».

### **Zuhören und filtern**

Die Arbeit von Bucher und Reich bestand zuallererst aus Zuhören, dann aus Filtern, Streichen und Weglassen. Damit wollten sie das Wesentliche am Sammeln freilegen und in einer künstlerischen Installation darstellen.

Künstlerische Forschung, was ist das? «Die Seele finden – irgendwie», antwortete Rebekka Reich. Und Meszmer: «Ich dachte immer, das macht der Pfarrer in der Kirche.» – «Es gibt irgendetwas, was einen in Schwingungen bringt, wenn man das liest oder hört, was mit einem in Dialog tritt. Dieses zu finden und vom Rest zu trennen, der es verdeckt»,

Das sei künstlerische Forschung, so Reich. Und Karin Bucher ergänzte: «Man macht das – und nimmt sich selber zurück. Es soll das bleiben, was es am Anfang war, man darf nicht etwas daraus basteln, was es ursprünglich gar nicht war.»

Alex Meszmer, Karin Bucher und Rebekka Reich näherten sich an der Matinee im Volkskunde-Museum auf fruchtbare (und anspruchsvolle) Weise dem Themenkreis Materialität, Wertigkeit, Identität. Das Museum bot damit eine erfrischende Veranstaltung, gerade angesichts zweier aktueller, in die entgegengesetzte Richtung zeigender Tendenzen: Die Virtualität, die immer weitere Lebensbereiche erfasst. Und die zunehmende Ver-Wertung von Natur und Kultur.

Seit fast einem Monat und noch bis am 9. November ist die Ausstellung «So Züüg» im Appenzeller Volkskunde-Museum in Stein zu sehen. Weitere Infos unter [www.avm-stein.ch](http://www.avm-stein.ch).